

sche und sachliche Untersuchung, die sich dieser Frage zuwendet, besondere Aufmerksamkeit. Die vorliegende Studie geht auf Vorlesungen zurück, die der Verfasser 1959 in Chicago gehalten hat. Dadurch waren von vornherein Grenzen gezogen, die nicht mehr als eine „notgedrungen, nicht selten skizzenhafte, ja oft nur andeutende Art der Darstellung, welche das Gesamthema außerdem lediglich in bestimmten Ausschnitten behandelte“ (S. 5), erlauben. Die ersten Kapitel beschäftigen sich im wesentlichen mit dem Übertritt zum Christentum in der Alten Kirche und im Mittelalter, also nicht mit dem ökumenischen Problem des Glaubenswechsels innerhalb der christlichen Kirchen. Dieses wurde in größerem Umfang erst durch das Zerbrechen der christlichen Einheit im Reformationszeitalter akut. Nachdem in Kapitel V einiges über die nicht-theologischen Faktoren beim Glaubenswechsel im 16./17. Jahrhundert gesagt ist, hätte es nahegelegen, die Linien in die Gegenwart auszuziehen, um den Proselytismus als weltweiten Spannungsfaktor zwischen den Kirchen ins Blickfeld zu rücken. Das letzte, umfangreichste Kapitel ist jedoch ausschließlich den Übertritten zum Katholizismus — und hier nur deren inneren Beweggründen — vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart gewidmet, während die umgekehrte Bewegung zu schildern nach Meinung des Verfassers wegen der dadurch notwendig werdenden Kritik an der anderen Konfession „besser von einem Katholiken durchgeführt“ werden sollte (S. 97).

So greift denn die Schrift in der Tat nur einige Teilaspekte des Glaubenswechsels heraus, erhebt aber in dem gesteckten Rahmen aus den geschichtlichen Tatbeständen charakteristische Einzelzüge, die für die Erfassung und Beurteilung dieses vielschichtigen Phänomens beachtenswert sind. Kg.

*Eberhard Hübner*, Evangelische Theologie in unserer Zeit. Thematik und Entfaltung in Darstellung und Dokumentation. Ein Leitfaden. Carl Schünemann Verlag, Bremen 1966. 470 Seiten. Leinen DM 19.80.

Nach seinem Urteil über die deutsche Theologie gefragt, antwortete der Generalsekretär des ÖRK, Dr. Visser 't Hooft, daß von dieser einst weltweite Impulse ausgegangen seien, daß sie jedoch in der Gegen-

wart für die übrige Christenheit ein überaus verwirrendes und wenig hilfreiches Bild biete. Man wird bei uns dieses Urteil weithin teilen oder zumindest verständlich finden. Schon von hier aus gesehen darf jeder Versuch auf Beachtung rechnen, der einen „Leitfaden“ durch die „Evangelische Theologie in unserer Zeit“ in die Hand geben möchte.

Eberhard Hübner, Professor an der Pädagogischen Akademie in Dortmund, hat sich mit großer Sachkunde und erstaunlicher Belesenheit der schwierigen Aufgabe unterzogen, seine studentischen Hörer — das Buch geht auf eine Vorlesung zurück — mit diesem für den Außenstehenden kaum noch überschaubaren Gebiet vertraut zu machen. Einsetzend mit den revolutionären Thesen von D. F. Strauß liegt das Schwergewicht seiner Darstellung auf der Zeit seit der Jahrhundertwende und hier insbesondere auf der historisch-kritischen Forschung und der dialektischen Theologie. Daß darüber andere Arbeitszweige wie z. B. die mit dem Namen von H.-D. Wendland verbundene evangelische Sozialethik zu kurz kommen, mag man bemängeln, wird aber bei einem auf die großen Linien konzentrierten Leitfaden in Kauf genommen werden müssen. Auch daß die theologische Entwicklung im deutschsprachigen Raum nicht im ökumenischen Kontext gesehen wird, muß aus dieser Begrenzung verstanden werden. Um so profiliert zeigen sich jedoch dadurch, gerade auch für den ökumenischen Leser, die Voraussetzungen und Ausgangspositionen ihrer führenden Vertreter und Richtungen ab. Dem 252 Seiten umfassenden Textteil, in dem schon zahlreiche Zitate verarbeitet worden sind, schließen sich 179 Seiten Belegstellen aus dem theologischen Schrifttum an. Den Abschluß bilden biographische Angaben über die herangezogenen Theologen und Erklärungen von Sachbegriffen.

Der Verfasser ist um objektive Berichterstattung bemüht, doch lassen seine kommentierenden Bemerkungen erkennen, daß er sich Karl Barth, dem das Buch zum 80. Geburtstag gewidmet ist, entscheidend verpflichtet weiß. Ob er dabei z. B. der lutherischen Theologie unserer Zeit trotz bedenkenswerter Kritik immer ganz gerecht wird, kann man fragen. Zusammenordnung und Deutung des fast erdrückenden Mate-

rials sind indes ungeachtet gelegentlicher Einwände, die man naturgemäß von seinem jeweiligen Standpunkt aus erheben wird, eine wirkliche Hilfe für ein besseres Verständnis unserer gegenwärtigen theologischen Situation. Vieles, was an dieser verwirrend oder überspitzt erscheint, stellt sich dabei als Teil eines notwendigen Klärungsprozesses heraus, den die deutsche Theologie stellvertretend für die Ökumene durchschreitet. Kg.

*Lebendige Ökumene.* Festschrift für Friedrich Siegmund-Schultze zum 80. Geburtstag. Luther-Verlag, Witten 1965. 204 Seiten, 5 Bilder. Leinen DM 14.—.

In dieser sehr persönlich gehaltenen Festschrift haben Freunde und Mitarbeiter von Prof. Friedrich Siegmund-Schultze es unternommen, das Leben und Wirken dieses um Ökumene und Sozialpädagogik hochverdienten Mannes anlässlich seines 80. Geburtstages im vergangenen Jahre nachzuzeichnen. Über die Ehrung des Jubilars hinaus werden hier auf dem bewegten Hintergrund der letzten Jahrzehnte Ereignisse wieder lebendig, Einzelzüge sichtbar und Vorgänge gedeutet, von denen man sonst nichts oder nicht mehr wüßte und bei denen Prof. Siegmund-Schultze eine für Kirchen- und Sozialgeschichte wichtige Rolle spielte. Kg.

## RASSENPROBLEME

*William Stringfellow, Mein eigenes Volk ist mein Feind.* East Harlem — Erlebnis und Anklage. Kreuz-Verlag, Stuttgart 1965. 230 Seiten. Leinen DM 12.80.

*Hans-Georg Noack, Der gewaltlose Aufstand.* Signal-Verlag, Baden-Baden 1965. 432 Seiten, 50 Fotos. Leinen DM 19.80.

*Rolf Italiaander, Die Friedensmacher.* Drei Neger erhielten den Friedens-Nobelpreis. Mit Originalbeiträgen von A. J. Toynebee, Alan Paton, Langston Hughes und „Vater King“. J. G. Oncken Verlag, Kassel 1965. 240 Seiten, 24 Bildseiten. Paperback DM 12.80, Leinen DM 14.80.

„Wenn in der allernächsten Zukunft die Beziehungen zwischen den Rassen nicht auf

irgendeine Weise in eine friedliche Form überführt werden, dann steht der ganzen Nation ein furchtbares und verhängnisvolles Blutbad bevor“ (S. 168). Dies ist eine der Folgerungen, zu denen Stringfellow in seinem erregenden Buch kommt. Trotz (oder gerade wegen?) der großen Nüchternheit, mit der Stringfellow — im ökumenischen Lager kein Unbekannter — die Situation der Neger in den USA besonders aufgrund seiner eigenen siebenjährigen Erfahrung als Anwalt in den Slums von East Harlem analysiert, wird der Leser, aufs äußerste gepackt, mit hineingenommen in die Lebensprobleme einer Nation, Probleme, die an sich nicht unsere sind, ja die uns in unwirklicher Ferne zu liegen scheinen und die doch in anderer Gestalt (eigene „bewältigte“ oder „unbewältigte“ Vergangenheit, Gastarbeiter etc.) auch für uns stets neu erstehen.

Auf andere, nicht weniger gelungene Weise befaßt sich Noack mit dem Rassenproblem in den USA, genauer gesagt mit der Bürgerrechtsbewegung, mit dem „gewaltlosen Aufstand“ unter der Führung des Baptistenpfarrers und Friedensnobelpreisträgers Martin Luther King. Voller Spannung erlebt der Leser alle Phasen des Kampfes für Freiheit und Gleichheit mit. Er begleitet King und seine Mitstreiter vom Busstreik in Montgomery bis zum großen Marsch von Selma, der uns noch aus der Tagespresse in Erinnerung ist. — Noacks Buch ist bewußt für die Jugend geschrieben, aber auch der Erwachsene wird sehr gern danach greifen. 50 Fotos veranschaulichen diese gute allgemeinverständliche und sehr empfehlenswerte Dokumentation auf wirkungsvolle Weise.

Italiaander, der sich vor allem als Afrikaspezialist einen Namen gemacht hat, weiß auch, die amerikanischen Rassenprobleme richtig zu analysieren und einzuordnen, was ihm in besonders übersichtlicher Form in der Einleitung zum Lebensbild von Ralph Bunche gelungen ist. Diese drei Beschreibungen atmen wahrhaftig Leben, trotz der wohlthuenden Sachlichkeit, mit der Italiaander erzählt. Er bauscht die hervorragenden Leistungen dieser Männer nicht künstlich auf, sondern läßt ihre Anstrengungen, ihre Mühen und ihre Erfolge für sich sprechen. Man merkt auf Schritt und